

# Inhalt

Danksagung . . . . .	9
Vorwort von Hannelore Bublitz . . . . .	11
Einleitung . . . . .	13
1 ›Der Angriff auf das Geschlecht‹: Zur Problematisierung des Verhältnisses von sex und gender im Kontext gegenwärtiger Debatten. .	31
1.1 Die sex-gender-Unterscheidung als Paradigma feministischer Theorie . . . . .	31
1.1.1 Zum diskurshistorischen Kontext der Formierung der sex-gender-Unterscheidung und des Konzepts Geschlechtsidentität. . . . .	32
1.1.2 Zur feministischen Aneignung der sex-gender- Unterscheidung und des Konzepts Geschlechtsidentität. . . . .	35
1.1.3 Zur Kritik des Konzepts Geschlechtsidentität innerhalb des sex-gender-Paradigmas . . . . .	39
1.2 Zur Kritik und Revision des sex-gender-Paradigmas in der Frauen- und Geschlechterforschung. . . . .	41
1.3 Zur Kritik der (de-)konstruktivistischen Naturalisierungsthese. . . . .	45
1.3.1 Die Naturalisierungsthese in der sex-gender-Debatte . . . . .	46
1.3.2 Die Naturalisierungsthese im Rahmen (de-)konstruktivistischer Analysen . . . . .	48
1.3.3 Zweigeschlechtlichkeit als soziale Konstruktion . . . . .	48
1.3.4 Kritische Genealogie der Identitätskategorien . . . . .	59
1.3.5 Problemfelder der Naturalisierungsthese . . . . .	75
2 ›Sexuierte Körper‹ . . . . .	80
2.1 Hermaphroditismus im Horizont des biologischen Zweigeschlechtermodells. . . . .	84
2.1.1 Hermaphroditismus und die Verortung des ›wahren‹ Geschlechts . . . . .	85
Exkurs: Die ›Naturalisierung des Monströsen‹ und die Formierung der Wissenschaften vom Leben . . . . .	88
2.1.2 Hermaphroditismus und die ›Natur‹ des Geschlechts: Polymorphe und ›verzeitlichte‹ Körper. . . . .	94
2.1.3 Fazit . . . . .	104

2.2	Geschlecht und Sexualität im Kontext einer allgemeinen Entwicklungsgeschichte der Lebewesen:	
	Die Evolutionstheorie Darwins	107
2.2.1	Zur Entwicklungslogik des Lebendigen: Variabilität – Selektion – Fortschritt	108
2.2.2	Der Ort der Zweigeschlechtlichkeit in der Genealogie des Menschen	112
2.2.3	›Geschlechtliche Zuchtwahl‹: Sexuelle Begierde, Fortpflanzung und die gattungsgeschichtliche Entwicklung sekundärer Geschlechtscharaktere	117
2.2.4	Zur Ätiologie geschlechtlicher Grenzüberschreitungen: Darwins Konzept ›latenter Geschlechtscharaktere‹	123
2.2.5	Fazit	126
3	›Sexualisierte Körper‹	130
3.1	Paradigmatische Konstruktion der mann männlichen Liebe als psychophysischer Hermaphroditismus: Die Figur des ›Urnings‹	133
3.1.1	Das urnische Begehren als geschlechtliche Naturerscheinung: Die ›Entdeckung‹ eines dritten Geschlechts	134
3.1.2	›Doppelgeschlechtliche Körper‹: Das Naturmodell sexuell-geschlechtlicher Varietäten	138
3.1.3	Erosionen des Konzepts polarer Geschlechtscharaktere: Vom dritten Geschlecht zur Stufenleiter der Geschlechter	143
3.1.4	Fazit	148
3.2	Sexualpsychiatrische Transformationen: Die Figur des ›Conträrsexuellen‹	150
	Exkurs: Zur historischen Formierung der Sexualpathologie	152
3.2.1	Die ›Entdeckung‹ der conträren Sexualempfindung	164
3.2.2	›Psychopathia sexualis‹: Die Ordnung der Sexualität als Ordnung des Geschlechts	166
3.2.3	›Degenerierte Körper‹: Das Pathologiemodell sexuell-geschlechtlicher Grenzüberschreitungen	171
3.2.4	Fazit	177
4	›Sexuell-geschlechtliche Variabilität‹	181
4.1	›Normale‹ Geschlechtskörper: (Entwicklungs-)psychologische und umweltorientierte Konzepte erworbener Homosexualität	182
4.1.1	Assoziationspsychologie: Modellfall Fetischismus	182

4.1.2	Psychologie der ›normalen‹ und ›nicht-normalen‹ Vita sexualis. . . . .	183
4.1.3	Um-Züchtungen der psychosexuellen Existenz. . . . .	188
4.1.4	Sexuelle Variabilität als anthropologische Konstante: Die ethnologisch-anthropologische Theorie sexueller Perversionen. . . . .	196
4.2	Die Wiederkehr des ›doppelgeschlechtlichen Körpers‹: Evolutionistisch-biogenetische Konzepte angeborener Homosexualität . . . . .	208
4.2.1	Conträre Sexualität als Evolutionsstörung: Cerebrale Bisexualität und die Gesetze der monosexuellen und homologen Entwicklung . . . . .	210
4.2.2	›Normale‹ und ›pathologische‹ Sexualität: Homosexualität als ererbte ›Verkehrung‹ sekundärer Geschlechtscharaktere	218
4.2.3	Uranismus und sexuelle Zwischenstufen: Geschlechtliche Variabilität als Naturgesetz . . . . .	235
4.2.4	Monströser Atavismus: Homosexualität als kulturelle und naturwissenschaftliche Ungeheuerlichkeit. . . . .	255
4.3	Fazit . . . . .	258
5	›Unzuverlässige Körper‹ . . . . .	269
5.1	›Sexuelle Mannigfaltigkeit‹ und ›geschlechtliches Sein‹: Weiningers (Neu-)Konstruktion von ›Geschlecht und Charakter‹ . . . . .	270
5.1.1	›Sexuelle Mannigfaltigkeit‹: Geschlechtliche Grenzüberschreitung als ›Normalfall‹. . . . .	271
5.1.2	›Geschlechtliches Sein‹: Mann und Weib als sexuelle Typen . . . . .	287
5.1.3	Fazit. . . . .	297
5.2	›Imaginäre Körper‹: Freuds Konzept der psychosexuellen Differenzierung der Geschlechter . . . . .	300
5.2.1	Sexuelle Abirrungen und das Problem des ›Normalen‹ . . . . .	300
5.2.2	Freuds Konstruktion der psychosexuellen Entwicklung . . . . .	315
5.2.3	Fazit. . . . .	343
	Schlussgedanken . . . . .	350
	Anmerkungen. . . . .	355
	Literatur . . . . .	424